

Sehr geehrter Herr Botschafter,
sehr geehrte Damen & Herren,
liebe Freunde aus Scharmede,
meine liebe Familie,

diese schöne Zeremonie, die wir zusammen erleben, stellt für mich etwas vollkommenen Unerwartetes dar.

Wie hätte ich mir auch vorstellen können, dass ich an diesen geschichtsträchtigen Ort eingeladen werde, eine nationale Auszeichnung erhalte und ich dem Bundespräsidenten Steinmeier, der entschieden hat, mir das Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland zu verleihen, meine große Dankbarkeit aussprechen werde?

Sehr geehrter Herr Botschafter, es ist mir eine große Ehre, von Ihnen persönlich diese wertvolle Auszeichnung zu erhalten, die mir von einer Nation geschenkt wird, die nicht die meine ist, aber mit der ich seit 77 Jahren in einer persönlichen Beziehung stehe, in einer Beziehung, die lange von negativen Erinnerungen überschattet blieb, die jedoch nun seit fast 50 Jahren als eine reale und starke deutsch-französische Beziehung zu Tage gekommen ist.

Ich nehme mit Stolz, voller Emotionen, Ihre warmen und wohlwollenden Worte entgegen; diese Ehre gilt auch meiner Frau. Sie hat die Ereignisse von 1944 erlebt und erlitten. Wie ich hat sie einen lieben Menschen verloren, der Opfer des Krieges geworden ist. Sie hat mich begleitet und mich stets bei der Suche nach den friedvollen Beziehungen mit den Deutschen unterstützt und bestärkt.

Dieses Zeichen der Anerkennung, das Sie mir bezeugen, verdanke ich meiner vom Krieg gebeutelten Vergangenheit, die mir jedoch auch einen wissbegierigen, großzügigen, belastbaren Geist gegeben hat, der gerne nach vorne sieht, ganz ohne zurückzublicken.

Aber um auf den wichtigen Moment meiner Auszeichnung zurückzukommen, so geht dieser ganze Verdienst auf die beharrliche Arbeit des Partnerschaftskomitees Salzkotten-Scharmede zurück, das von Rudolf Weinstock angeführt und zusammengehalten wird. Danke, Rudolf, dass du uns mit deiner Anwesenheit und

auch der von Gudrun, unserer treuen Übersetzerin, sowie der von Kirsten, ein weiteres aktives Mitglied des Partnerschaftskomitees, beehrt. Ich schätze die Energie, die eingesetzt wird, um die Aufmerksamkeit der Präsidentschaft der Republik zu gewinnen und aufrecht zu erhalten.

Mein Gemütszustand, den ich gerade aufgezeigt habe, ist die Frucht eines langen Weges, der auf den 9. Juni 1944 zurückgeht, auf einen gezielten und keineswegs gerechtfertigten Kriegsakt, der mir meine Mutter und mehrere Personen aus unserem näheren Umfeld genommen hat. Mein Vater war damals ein Gefangener in Rostock in Pommern.

Sobald ich mich in diese Zeit zurückversetze, fällt mir ein Satz des Philosophen Nietzsche ein: „Was uns nicht umbringt, macht uns stärker.“ Diese Aussage klingt brutal, ist aber wahr und sie enthält zwei Fragen:

- Muss man sich in eine Ablehnungshaltung zurückziehen, die für immer in der Vergangenheit verankert ist und sich daher nicht verändern lässt?
- Oder sollte man versuchen, sich in Richtung etwas Neuem zu entwickeln, in Richtung etwas Unerwarteten, zu einer Kostbarkeit, der wir verbunden sind, so wie wir es gemacht haben, wir und ihr, zusammen?

Man sollte nie etwas vergessen und man kann keinesfalls ein Ereignis vergessen, das uns so schlimm getroffen hat. Aber man profitiert davon, wenn es gelingt, ein solches Unheil zu überwinden, um den Frieden zurückzuerlangen und sein Leben gebührend bestreiten zu können.

Folglich gab es in meiner Jugend ein deutliches Bedürfnis, das im Laufe der Zeit dazu geführt hat, dass ich Deutschland entdecken und mehr über das Land und über die Deutschen erfahren wollte.

Im *collège*, der weiterführenden Schule Frankreichs, hatte ich die Möglichkeit, die deutsche Sprache von einem außergewöhnlichen Lehrer zu erlernen, der es verstand, dass wir das Land und die Sprache, die er uns lehrte, schlicht wertschätzen mussten.

Nach dem Abitur bin ich Grundschullehrer geworden. Zeitgleich habe ich versucht, die Grundlagen der deutschen Sprachen beizubehalten. Meine Frau ist den gleichen Weg gegangen.

Und 1973, wie der Zufall es wollte, habe ich die richtigen Personen zum richtigen Zeitpunkt getroffen: einen ehemaligen französischen Gefangenen und einen deutschen Priester, führende Personen zweier Dörfer (Cerisy-La-Forêt in der Normandie und Scharmede in Westfalen), die eine Partnerschaft gründen wollten. Und vor allem eine deutsche Familie, die Familie Weinstock, Fine und Heinrich, die, seit dem ersten Kontakt spontan zu mir gekommen sind, um mit meiner eigenen Familie eine wunderschöne 47-jährige, freundschaftliche Beziehung aufzubauen, die von Rudolf weitergeführt wurde. Rudolf habe ich als Teenager kennengelernt und er ist seit vielen Jahren der Schöpfergeist der Partnerschaft in Scharmede. Für das französische Dorf habe ich auch 25 Jahre lang eine aktive Rolle eingenommen: seit der Gründung am 10. Oktober 1973 bis 1998. Heute führt Anne-Marie Lavieille diese Mission mit den Mitgliedern des Partnerschaftskomitees und der tatkräftigen Unterstützung des Bürgermeisters Jean-Pierre Ledouit fort. Und ich möchte dir, Rudolf, symbolisch die offizielle Charta des Anfangs unserer Partnerschaft zurückgeben: sie ist 48 Jahre alt, einige Altersspuren sind sichtbar, aber ist ansonsten original wie damals geblieben!

So ist diese deutsch-französische Freundschaft entstanden, groß geworden und lebt weiter. Jeden Sommer, seit fast 50 Jahren, machen sich ein Bus und Autos auf den Weg, um das befreundete Dorf zu besuchen, immer nach dem gleichen Grundsatz: eine französische Familie besucht eine deutsche Familie. Nur die Gesundheitskrise konnte 2020 für eine Zeit diesen Bann brechen.

Unsere kulturellen Unterschiede sind eine gegenseitige Bereicherung und ich danke alle Beteiligten dafür, dass sie stets die Geselligkeit und den Spaß zwischen guten Freunden in den Vordergrund unserer Treffen stellen. Ich könnte tausende kleine Geschichten der gemeinsamen 48 Jahre des Teilens und Mitwirkung erzählen.

Im Nachhinein erlauben Sie mir, einige Worte über mich und meine momentane Gefühlslage zu sagen: Das Leben hat mir viel genommen, auf brutale Art und Weise, aber es hat mir im Laufe der Zeit auch sehr viel zurückgegeben. Es hat mir eine sichere und verlässliche Familie gegeben, die mein ganzer Stolz ist und die mich heute umgibt, mit meinem jüngeren Bruder, einem Sohn, der sich den Künsten verschrieben hat und der Künstler geworden ist und eine Tochter, im staatlichen Schuldienst mit einem Abschluss in Deutsch. Alle beide sind versierte Amateursportler: Marathon für die eine, lange Wanderungen für den anderen. Dann vier Enkelkinder, die mittlerweile

junge Erwachsene sind und an den Universitäten studieren: Rechts- und Justizwissenschaft die zwei kleinen Enkelinnen, ein Musik- und Kunststudium für die Jungen. Auf einer persönlicheren Ebene machte es mich während der deutsch-französischen Treffen zu einem Zeugen der Vergangenheit. Ich habe schöne und bewegende Erinnerungen an einen Tag im Oktober 2019: Ich habe einen Nachmittag mit jungen deutschen Gymnasiasten und ihrer Französischlehrerin Frau Geschke bei der Gedenkstätte in Caen verbracht. Es war ein schöner Moment des Zuhörens und des Austausches für die Jugendlichen, für ihre Lehrerin und für mich.

Auf Grund meines fortgeschritten Alters bin ich selbst die Erinnerung an all unser gemeinsames Handeln, um die Freundschaft zu pflegen und zu fördern.

Ich möchte die Auszeichnung ebenfalls allen aktuellen und ehemaligen Akteuren unserer Partnerschaft, der Stadt Salzkotten, den zwei Dörfern Cerisy und Scharmede, ihren aktuellen und ehemaligen Ortsvorstehern und Verantwortlichen widmen: zu erwähnen sind Julien Flaux, Pastor Epke, Johannes Straßner, Lucien Godin und in jüngster Zeit Frédérique Legoupil.

Aber, sehr geehrter Herr Botschafter, durch Sie und die nationale Auszeichnung betreten wir ein neues Universum, wir betreten einen Tribut der Wertschätzung und Rücksichtnahme, den ich nie vergessen werde.

Mille fois merci pour ce grand moment. C'était beau dans l'esprit fraternel de cette rencontre, c'était fort dans le contenu des mots et c'était grandiose dans le lieu qui accueillait cette cérémonie.

Et qui vive longtemps l'amitié franco-allemande.

Tausendmal danke für diesen tollen Moment. Es war schön durch den brüderlichen Geist dieses Treffens. Es war stark durch den Inhalt der Worte. Und es war großartig durch den Ort an dem diese Zeremonie stattfand.

Und es lebe noch immer weiter die deutsch-französische Freundschaft.

Noch vielen Dank mit herzlichen und freundlichen Grüßen.